

Just a Dream

von Xarah

Die beiden Freundinnen, Reisekameradinnen, Schicksalsgefährtingen lagen neben einander neben dem lustig knisternden Lagerfeuer, jede in ihre eigenen Gedanken versunken.

Plötzlich fanden sich beide in einem sich bewegenden Ding. Xena wollte nach ihrem Schwert greifen, aber es war weg. Sie wollte nach ihrem Chakram greifen, aber es war auch weg. Sie wollte gerade in Panik verfallen, als sie bemerkte, dass Gabrielle überhaupt nicht besorgt war, im Gegenteil, sie schien es zu genießen.

Gabrielle lachte laut auf und warf dabei ihren Kopf zurück. Xena fand diese Bewegung unheimlich sexy. Sofort bemühte sie sich, diesen Gedanken wieder los zu werden und es sich nicht anmerken zu lassen. Weder das letztere noch ihre Panik. Ihre Bemühungen sich nichts anmerken zu lassen, halfen ihr, diese zu unterdrücken. Im Unterdrücken war sie wirklich gut, eine ihrer vielen Skills.

'Das ist toll, dachte Gabrielle, ein Abenteuer!' Dann ein überraschender Gedanke: 'ein modernes Abenteuer? Ein abstraktes Abenteuer? Jedenfalls ein Traum und solange Xena dabei ist, habe ich keine Angst. Ich werde aufpassen, um ihn morgen Xena zu erzählen. Ob sie den selben Traum hat? Oh, ihr Götter, sie sieht so sexy aus, wenn sie versucht, ihre Gefühle in den Griff zu bekommen. Oh, war das Panik in ihren Augen? Nein, schon wieder weg, muss mich geirrt haben.'

Gabrielle schaute sich um. *'Wo sind wir? Was ist das? Es bewegt sich, muss also ein Karren sein, aber wo sind die Pferde? Auch keine Esel oder Ochsen, die ziehen.'* Nun musste auch Gabrielle einen leichten Panikfall bekämpfen. *'Oh, Artemis, der Karren bewegt sich von alleine. Gabrielle schluckte. Ah, es ist ein Traum, deshalb geht das.'* Dieser Gedanke und die Erinnerung, dass es sich um einen Traum handeln muss, hatte etwas beruhigendes. Ausserdem war Xena in ihrem Traum. *'Was sind das für Menschen? Und sie sind also so komisch angezogen.'*

'Es riecht wie Metall und Leder und anderes, was ich noch nie gerochen habe.' Xena schloss die Augen und versuchte, die Gerüche zuzuordnen. Nach einer Weile gab sie auf, fürs erste. Im Moment kam sie nicht drauf. *'Unbekannte Gerüche, hm. In einem Traum. Wusste gar nicht, dass ich soviel Fantasie habe. Ich überlasse das normalerweise Gabrielle.'*

Xena blickte sich um, die Leute überliess sie Gabrielle. Sie hatte bemerkt, dass Gabrielle sie musterte und wusste, dass es nicht mehr lange dauern würde, bis sie sie ansprechen würde. *'Gut, dann muss ich nicht mit denen reden'*, dachte Xena etwas mürrisch, weil sie diese komischen Gerüche nicht einordnen konnte.

Der Karren war rundherum geschlossen und recht gross. Einer ganz vorne hielt einen kreisrunden Reifen umklammert und bewegte es, auch schien er mit den Füßen irgend etwas zu bewegen oder auf etwas zu treten. *'Scheint zum Teil aus Metall, wie mein Schwert zu bestehen. Die Stühle sind breit und weich und ist das Leder?'* Sie roch daran, schleckte daran. *'Nein, sieht nur so aus. Komisches Material.'*

Alles war furchtbar farbig. Jetzt bemerkte sie erst, was sie trug. Ein stoffiges Ding, das ihren ganzen schönen Körper einhüllte, ihre langen Beine, muskulösen Arme. Es war ebenfalls schreiend farbig und um die Beine, Arme, Hüften und Brust war ein Riemen befestigt. Am Riemen hinten hing noch was. *'Hm'*, sie atmete tief ein, *'nein es hinderte sie*

nicht am Atmen und auch nicht beim Bewegen', was sie gleich auch noch feststellte. 'Es scheint ein absolut absurder Traum zu sein. Wie geht es Gabrielle?'

Xena wunderte sich nicht, dass Gabrielle in ihrem Traum war. Immerhin hatte sie schon öfters Träume von ihrer Freundin, allerdings waren die nie so so eigenartig, mehr ... naja, es war ihr immer peinlich, wenn sie von einem solchen Traum wach wurde und hoffte immer, dass sie nicht etwa laut gestöhnt hatte oder gar nach Gabrielle greifen würde.

'Ah, das wäre furchtbar. Gabrielle hat sicher nicht solche Gefühle für mich. Eine runtergekommene Ex-Kriegsherrin. Unmöglich. Vielleicht, manchmal sieht sie mich so an. Nein, kann nicht sein. Sie ist noch jung. Wahrscheinlich eher ein Fall von Heldenverehrung, aber das ist nicht genug, muss aber genügen.'

Sie konzentrierte sich wieder auf Gabrielle. Sie war mit ihren Beobachtungen so weit fertig und fühlte sich ziemlich sicher, soweit das möglich ist in einem Karren, der sich bewegt ohne Pferde und.... *'na ja, was soll's, werde wohl abwarten müssen. Verd...ich hasse es, warten zu müssen, und dann...ich warte schon seit bald zwei Jahren.....'* Ein Lächeln huschte über ihr Gesicht. Gabrielle lächelte zurück.

Gabrielle hatte zwar angefangen, mit den Mitgefangenen oder was auch immer zu reden, hatte aber Xena ständig im Blickwinkel. Sie hatte aber den Eindruck, dass sie sie nicht verstanden. *'Komisch, das ist doch ein Traum, sprechen da nicht alle die gleiche Sprache? Egal. Xena scheint herauszufinden, zu versuchen, wo und was.....aber sie wird es genauso wenig herausfinden, wie ich, das muss genauso fremd und eigenartig für sie sein wie für mich. Irgendwie befriedigend.'*

Gabrielle kicherte lautlos in sich hin ein. Sie hatte nichts von den anderen rausfinden können. Sie hatte bemerkt, dass alle diese laute, lange Kleidung trugen. Sie hatte schon seit bald zwei Jahren nicht mehr soviel Kleidung am Leib getragen. Stoff bedeckte ihre wohlgeformten Beine, Bauch, Brust, sogar die Arme. *'Wie soll da die Sonne hin kommen? Wie soll ich damit anziehend auf Xena wirken können? Verd... ich hatte sie schon bald so weit, dass sie ihre Gefühle, zugeben würde.'*

Sie war sich zwar bei der Kriegerprinzessin nicht ganz sicher, aber zwischendurch, wenn diese ihre Mauern fallen liess, konnte sie etwas in ihren Augen, in ihrem Blick erkennen.... aber es dauerte meistens immer nur ein paar Sekunden und dann war die Mauer wieder oben. *'Ich weiss, dass sie in Sachen Liebe schon oft enttäuscht worden war.'*

Xena's Mutter hatte ihr mal erzählt, dass ihr als Teenager übel mitgespielt worden war. Die anderen Kinder, besonders die Jungs, konnten der jungen Xena in nichts etwas entgegen halten. Sie rannte schneller und ausdauernder als alle, warf Steine am weitesten und am härtesten. Im Ringen gewann sie immer. Xena genoss es ganz bestimmt, als Mädchen die Oberhand zu haben. Den Jungs allerdings gefiel das aber gar nicht. Also schlossen sie eine Wette ab und einer der Jungs eroberte ihr Herz. Als er sie so weit hatte, fesselte er sie in der Scheune und nahm sich, was sie ihm gerne gegeben hätte, wenn er sie wirklich gern gehabt hätte und gefragt hätte. Sie war zu der Zeit noch vertrauensvoll - zu vertrauensvoll. Dann liess er sie, wo sie war und ging zu seinen Kameraden, um seinen Wettgewinn einzuheimsen. Xena war am Boden zerstört. Nachdem sie sich befreit hatte, verkroch sie sich in ihrem Bett und kam für eine lange Zeit nicht mehr heraus. Ihre Mutter war besorgt und wütend, dass so ein blöder Junge ihr ihre Tochter weggenommen hatte, ihr Vertrauen in die Welt zerstört hatte. Toris, ihr Bruder, wollte auf ihn losgehen, als er von der schändlichen Tat hörte, aber Xena hatte ihn festgehalten und in einem leisen Ton gesagt, dass sie das schon erledigt hätte. Bald darauf fiel Cortese in ihr bisher friedliches Dorf ein. Für viele war es ein Fluch, für Xena war es vielleicht ein Segen.....

Gabrielle dachte an eine Geschichte, die sie zum Teil aus Xena rausgepresst hatte, zum Teil von einem damaligen Abenteuer-Partner erfahren hatte. Denn Rest konnte sie sich

gut zusammen reimen. Dieser, ein Leutnant aus ihrer Armee, hatte sie dazu gebracht, dass sie einwilligte, seine Frau zu werden. Als er sie dann hatte, verlor er jedes Interesse. Wieder wurde es ihr bestätigt. Traue keinem. Lass keine Gefühle zu. Du wirst nur verletzt.

'Ja ich kann verstehen, weshalb es ihr nicht leicht fällt, sich zu öffnen. Ich muss einfach langsam und vorsichtig weiter machen. Ich schaffe es schon.'

Xena war tief in Gedanken versunken. Sie dachte an ihre vergangenen Abenteuer mit der Liebe zurück. Sie war immer verletzt worden, da hatte sie gelernt, das nicht mehr zuzulassen. Sie nahm sich, was sie wollte. Kümmerte sich nicht um die Gefühle des anderen.

Und bei Gabrielle? Xena hatte noch nie so stark und so tief für jemanden empfunden. Nicht mal für Marcus, obwohl sie sich bei ihm ziemlich sicher fühlte und nicht verletzt worden war. Wenigstens konnte er sie nicht verletzen, da sie ihn vorher verliess. Dann traf sie ihn wieder und ...und dann starb er. Ein Pfeil und sie war nicht schnell genug, um ihn abzufangen. Er war zu weit weg. Aber Gabrielle....nie verlangte sie etwas. Sie war einfach immer nur da. Klar am Anfang nervte sie sie mit ihrem ewigen Geplappere und Fragenstellerei. Aber mit der Zeit gewöhnte sie sich daran und als die Bardin sich plötzlich entschied, zur Akademie der Barden nach Athen zu gehen, war sie zuerst geschockt, dann traurig. Dann merkte sie, dass sie die erdbeer Blonde vermisste, ihr Plappern, ihre Fragen, einfach ihre Präsenz. Als sie unverhofft wieder neben ihr auftauchte, hätte sie sie am Liebsten in die Arme genommen und wie wild herumgewirbelt, gedrückt und geküsst. Zum Glück konnte sie sich noch beherrschen. Gabrielle wäre sicher vor Schreck davon gelaufen. Aber sie war zu ihr zurückgekommen. Es war das Pech der Wegelagerer, denn sie bekamen die ganze Wucht der Gefühle der Kriegerprinzessin zu spüren und wurden mächtig vermöbelt.

Plötzlich hielt der Karren an. Alle stiegen aus, auch unsere beiden Heldinnen. Sie standen vor einem grossen Berg, nein, mehreren Bergen, alle weiss. Es war kühl. Jetzt war sie froh, dass sie diese komische Kleidung trug, sie hielt warm. Sie wurden in einen weiteren Karren geführt. Da alle mitgingen und sich keine Sorgen zu machen schienen, und es ja auch nur ein Traum war, gingen sie auch mit. Na ja, es blieb ihnen eigentlich auch gar nichts anderes übrig. *'Ein Abenteuer ist ein Abenteuer, auch wenn es nur ein Traum ist.'* Gabrielle freute sich schon, den Traum in eine Geschichte zu weben und sie an Xena auszuprobieren.

Oben angekommen war es noch kühler und sie standen auf einer weissen Wiese, hm, ohne Gras. Gabrielle bückte sich und fasste es an. Kühl. Sie nahm eine Handvoll und merkte, dass sie es formen konnte, und dass es in ihren Händen langsam zerlief. Sie warf es Xena zu, die es im letzten Moment rein instinktiv abwehren konnte. *'Schau, rief sie, das muss Schnee sein. An der Akademie hat einer der Barden eine Geschichte von einem grossen Unmenschen erzählt, der in den Bergen lebt und genauso weiss wie seine Umgebung ist. Es soll kein Titan oder Zyklop sein. Nicht so gross, aber viel grösser als wir und über und über mit Haaren oder Fell bedeckt. Der Junge hat viel Fantasie, was. Jedenfalls scheint das Schnee zu sein.'*

Sie bemerkte ein kleines Flackern in Xena's Augen und wollte gerade darüber nachdenken, was das bedeuten könnte, als sich Xena langsam, fast lasziv bückte und eine Handvoll von diesem Schnee nahm, ihn formte und möglichst unschuldig drein sah. Plötzlich warf sie den Ball nach Gabrielle. Gabrielle war so erstaunt und schlicht für einen Moment sprachlos, dass sie bockstill stand und das weisse kühle Nass sie voll im Gesicht traf. Xena hätte nie erwartet, dass sie treffen würde. Nicht dass sie nicht gut zielen kann. Oh ja, sie traf alles was sie wollte, nur hätte sie erwartet, dass die Bardin sich bücken würde. Xena war sofort besorgt, ob sie wohl verletzt oder noch schlimmer, dass Gabrielle wütend auf sie sein würde.

Sie wollte gerade einen Schritt auf sie zumachen, um sich zu entschuldigen, ihre ganze laszive Art war verschwunden, genauso schnell wie sie aufgetaucht war. Aber Gabrielle hatte sich erholt und bückte sich ebenfalls und ihr warf blitzschnell eine Ladung nach Xena. diese liess sich treffen, was ihr ein glückliches Lachen von Gabrielle einbrachte.

Für die nächsten paar Minuten waren die beiden beschäftigt, sich gegenseitig mit Schnee zu bewerfen, bis sie ganz ausser Atem neben einander am Boden lagen, ein glückliches strahlendes Lächeln auf Gabrielle's Gesicht und ein milderer aber ebenso glückliches Lächeln auf Xena's.

'Ah, ich liebe diesen Traum.' Ein paar Seufzer waren zu hören. *'Bisher war sie selbst in meinen Träumen die ernste, vorsichtige, ruhige fast saure Kriegerin. So lange und so weit hatte sie sich noch nie geöffnet. Wenn es doch nur im richtigen Leben auch so sein könnte, wir hätten so viel Spass zusammen.'* Aber Gabrielle wusste, dass das nicht möglich war, zumindest noch nicht. Sie würde nicht aufgeben, an dieser Mauer zu kratzen.

Die anderen kamen zurück und winkten, also folgten sie ihnen. Beide kicherten immer noch vor sich hin, natürlich die eine lauter als die andere.

Dann wurden ihnen Bretter an den Füßen befestigt. Als sie merkte, dass sie damit zwar irgendwie gehen, aber sicher nicht laufen oder kicken konnte, dachte Gabrielle, das wird Xena gar nicht gefallen. Als sie dann angestossen und sie über eine Klippe stürzte, dachte sie, das wird Xena aber ganz bestimmt nicht gefallen und schrie erschrocken auf.

Xena gefiel es gar nicht. *'Diese Bretter, wie soll ich da Gabrielle zu Hilfe kommen und Bösewichte in den...ähm Magen kicken? Wie auf Bäume springen, Saltos und Flickflacks machen. Ares Nüsse, da mache ich nicht mit!'*

Da bemerkte sie, dass Gabrielle über eine Klippe gestossen wird. *'Gabrielle! GABRIELLE!'* Verzweifelt versuchte sie, ihr nachzugehen, da bemerkte sie, dass auch sie angestossen wurde, zuerst wollte sie sich wehren. *'Aber was zum Hades soll's. Wenn Gabrielle über die Klippe stürzt, will ich genau dort sein, wo sie jetzt ist!'*

Als sie in der freien Luft war und erwartete, dass sie stürzen und es sicher nicht überleben würde, merkte sie, dass das Ding, das sie früher auf ihrem Rücken entdeckt hatte, sich öffnete, auffüllte und sie trug. *'Ah, wie Ikarus.'* Aber es schien Stoff zu sein, nicht Eis. *'Und ich bin ja nicht blöd und fliege so nah an die Sonne wie Ikarus. Ah, das ist toll, ich fliege. Ich frage mich, wie...nä, was soll's. Es ist ein Traum und Träume machen alles möglich.'*

'Wie ein Vogel, ich glaub's nicht. Ich fliege wie ein Vogel. Und ich kann steuern, je nach dem ich das Gewicht verlagere. Ha!' Ein lautes Lachen brach sich Bahn und strömte aus ihrem Mund. *'Ich wusste, ich habe viele Skills, aber fliegen, das ist mir neu. Ich fliege, ICH FLIEGE. Ich glaub..... ich bin glücklich. Tolles Gefühl. Muss ich wieder mal ausprobieren.'*

'Fliegen ist ja toll, aber es scheint langsam runter zu gehen. Wie soll ich landen? Wo ist...? Ah, gleich neben mir.' Nun fühlte sie sich wieder gut und sicher. Gabrielle winkte zu Xena rüber. Xena winkte zurück. *'War das ein Lachen? War das Xena? Der Traum wird immer besser.'*

Beide landeten nebeneinander, die Bretter führten sie noch ein Stück weiter und plötzlich standen sie auf einer saftigen grünen Wiese. Mitten auf der Wiese stand ein kleines Holzhaus. Die anderen Menschen waren weg, die Bretter waren weg, die Riemen waren weg, die Kleidung war weg. Oh. Was jetzt?

Xena trug wieder ihr Leder und die Rüstung. Gabrielle trug wieder ihr grünes kurzes Top und ihren Amazonenrock. *'Hm, besser, fühle mich wieder ein bisschen wohler. Ausserdem sieht Xena in ihrem Leder einfach umwerfend aus und auch bei mir gibt es wieder mehr Haut zu sehen. Mal sehen, wohin mich dieser Traum noch führt.'*

Er führte sie ins Haus, in die Küche. Xena fing an, ein Mahl zuzubereiten.' *Xena kochen? Seit wann kann Xena kochen?*' Gabrielle blickte erstaunt zu ihrer Freundin hoch. *'I have many skills'*, flüsterte eine tiefe erotische Stimme, die ihr durch Mark und Bein ging. *'Oh boy, oh boy, oh boy'*, sie merkte wie ihre Knie weich wurden, schnell setzte sie sich an den Tisch.

Sie fütterten sich gegenseitig. Gabrielle kam nicht mehr zum Staunen raus. Dann gingen sie nach draussen und tollten wie ausgelassene junge Hunde herum. Sie fassten sich auch gegenseitig viel an, im Spiel. Sie spielten Fang-mich-doch. Und Gabrielle liess sich nur zu gerne fangen. Sie rannte davon und Xena hinten drein. Xena liess ihr einen kleinen Vorsprung, nur um kurz darauf, das Tempo zu steigern, Gabrielle leicht einholte und sie mit einem langen Arm in der Mitte packte und herum wirbelte. Gabrielle quietschte jedesmal vor Vergnügen. Dann ringten sie miteinander, bis Gabrielle wieder los kam, und davon rannte, Xena hinten drein.

Gabrielle genoss es. Xena genoss es. Als es dunkel wurde, gingen sie wieder zurück ins Haus. Beide waren ziemlich ausser Atmen und schwitzen leicht. Sie erkundeten den Rest der Hütte. Sie fanden ein kleines Zimmer mit einem rundlichen stuhlähnlichen Ding, das zwar ein Loch hatte, aber auch einen Deckel. Die beiden lachten und fragten sich, was das wohl sein konnte. Sie zuckten mit den Schultern. Unwichtig.

Ein weiteres Zimmer war mehr eindeutig. Es stand ein grosses, weiches Bett mit vielen Kissen darin, ein kleiner Tisch, ein paar Stühle. Überall brannten Kerzen, die das Zimmer in ein weiches, romantisches Licht tauchten.

Grüne Augen verbanden sich mit blauen Augen. Jetzt oder nie, dachte....nein dachten beide. *'Es ist ja nur ein Traum. Let's do it.'* Xena bückte sie leicht, neigte den Kopf und brachte ihre Lippen langsam in Richtung Gabrielle's Lippen. Gabrielle stellte sich auf die Zehenspitzen, hob ihren Kopf. *'Geht das nicht schneller?'*

'Geduld.'

Sie küssten sich lange. Beide waren erstaunt über die Intensität der Antwort der anderen. Die Hände fingen von selber an, auf Erkundung zu gehen.

Irgendwie landeten sie auf dem Bett. Gabrielle's Top und Rock waren schon lange nicht mehr an ihrem Körper, lagen irgendwo im Zimmer. Es dauerte etwas länger, Xena aus ihrer Rüstung und dem Leder zu schälen. Aber auch Gabrielle verfügte über ein paar Skills, die sie nun zu ihrer beiden Vergnügen einsetzen konnte.

Wir verlassen jetzt die Beiden. Wir sind ja schliesslich keine Voyeure. Es ist klar, dass die beiden, während der ganzen Nacht sich wild und leidenschaftlich liebten. Endlich kamen sich die beiden Seelen auch körperlich nahe.

War es ein Traum, eine Vision, ein?

Ende